

Körper S tudio Ju nge Regi e 20/21



**Ein Festival des Thalia Theater,
der Körper-Stiftung und der
Theaterakademie Hamburg
unter der Schirmherrschaft
des Deutschen Bühnenvereins
29.5. – 6.6.2021 thalia-theater.de/koerber**

Körper Studio Junge Regie 20/21

Digitale Doppel-Edition

Vom 29. Mai bis zum 6. Juni findet das Körper Studio Junge Regie erstmalig digital statt. Das Festival lädt das Publikum dazu ein, die Vielfalt der Themen und Ästhetiken zu erleben, mit denen sich die Theatergeneration der Zukunft auseinandersetzt. Studierende aus den Regiestudiengängen der Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz präsentieren ihre Arbeiten auf der digitalen Bühne des Thalia Theater und haben die Gelegenheit, sich untereinander und mit dem Publikum in Onlineformaten auszutauschen. In seiner 17. Festivalausgabe zeigt das Körper Studio Junge Regie so viele Aufführungen wie noch nie: 23 Regiearbeiten, die von den Instituten als herausragende Inszenierungen für das Festival nominiert wurden, sind über einen Zeitraum von neun Tagen als kostenpflichtige Streams im Festivalspielplan zu sehen. Da das Festival im letzten Jahr nicht stattfinden konnte, werden bei der diesjährigen Doppel-Edition Aufführungen aus den Hochschuljahrgängen 2020 und 2021 gezeigt. Jedes Stück steht zu einem festen Zeitpunkt auf dem Programm und ist dann bis 24 Uhr des jeweiligen Tages abrufbar. Das Festival hat zwei Teile, vom 29. Mai bis zum 1. Juni zeigt der Jahrgang 2020 seine Arbeiten, vom 2. bis 6. Juni sind die Inszenierungen des Jahrgangs 2021 zu sehen.

Das Körper Studio Junge Regie versteht sich als Laboratorium für neue Theaterformen und bietet auch in seiner digitalen Version Raum für Begegnungen und Diskussionen über Inszenierungen, Arbeitsweisen und Konzepte. So wird das Festival zum Treffpunkt für junge Theaterschaffende, für ein theaterinteressiertes Publikum und für die deutschsprachige Theaterszene.

Das Festival ist ein Gemeinschaftsprojekt des Thalia Theater, der Körper-Stiftung und der Theaterakademie Hamburg unter der Schirmherrschaft des Deutschen Bühnenvereins.

Der Preis

Es gibt in diesem Jahr zwei Preise, einen für jeden Jahrgang. Für beide Jahrgänge wird eine Jury von Theaterfachleuten die Inszenierungen diskutieren und die Arbeit auszeichnen, die sie am meisten überzeugt hat. Die Körper-Stiftung unterstützt die von der Jury ausgezeichneten Personen bei einer neuen Regiearbeit an einem Stadt- oder Staatstheater bzw. in der Freien Szene durch einen Produktionskostenzuschuss in Höhe von 10.000 €.

Die Jury 20/21

Jahrgang 2020: Emilia Heinrich (Dramaturgin, Thalia Theater Hamburg), Tina Lanik (Regisseurin), Matthias Schulze-Kraft (künstlerischer Leiter, Lichthof Theater Hamburg)

Jahrgang 2021: Christian Holtzhauer (Intendant Schauspiel, Nationaltheater Mannheim), Dorothea Marcus (Kulturjournalistin und Theaterkritikerin), Tina Pfurr (Künstlerische Leitung, Ballhaus Ost, Berlin).

Die Moderation der beiden öffentlichen Jurysitzungen am 2. Juni, 10 Uhr (Jahrgang 2020) und am 6. Juni, 19 Uhr (Jahrgang 2021) übernimmt Catarina Felixmüller (freie Journalistin). Die Jurysitzungen werden im Livestream zu sehen sein über: thalia-theater.de/koerber.

Generation Future

Eine Initiative zur Förderung des Regienachwuchses
Theater braucht den künstlerischen Nachwuchs und der künstlerische Nachwuchs braucht Theater. Besonders in der aktuellen Situation sind Präsentations- und Kontaktmöglichkeiten wichtiger denn je. Vor diesem Hintergrund ist auf Initiative von Thalia-Intendant Joachim Lux eine gemeinsame Aktion von Thalia Theater, Körper-Stiftung und Theaterakademie Hamburg zusammen mit dem Deutschen Bühnenverein entstanden. Ziel ist es, die Theater und den Regienachwuchs in einen aktiven Dialog zu bringen und letztlich auch Arbeitsmöglichkeiten

zu schaffen: Die Theater im deutschsprachigen Raum werden eingeladen, in der Spielzeit 2021/22 je ein Gastspiel von einer der 23 Festivalproduktionen an ihren Häusern zu zeigen. So soll jungen Kunstschaffenden ermöglicht werden, sichtbar zu sein. Die Körber-Stiftung unterstützt diese Verabredungen mit einem eigens ins Leben gerufenen Körber-Studio-Gastspielfonds. Einladende Theater können sich hier um einen Zuschuss bewerben. Für Mitglieder der Regie-Abschlussjahrgänge der deutschsprachigen Schulen 2020 und 2021, deren Arbeit nicht auf dem Festivalprogramm steht, gibt es ferner die Möglichkeit, sich während des Festivals bei einer Kontaktbörse mit Theaterverantwortlichen zu vernetzen. Auch hieraus sollen Arbeitsmöglichkeiten entstehen.

Mehr erfahren

Im Anschluss an die Inszenierungen gibt es die Gelegenheit, in Publikumsgesprächen mehr über die Aufführungen zu erfahren und das Gesehene zu diskutieren. Die Gespräche finden über die App Zoom als Videokonferenz statt und richten sich ausschließlich an das Publikum der jeweiligen Aufführungen. Die Diskussionen werden von Studierenden der Theaterakademie Hamburg moderiert. Darüber hinaus gibt es Videointerviews, in denen die jungen Theaterschaffenden über die Hintergründe ihrer Arbeiten erzählen. Diese Videos sind zu sehen auf: thalia-theater.de/koerber oder koerber-studio.de.

Die bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger:

2003 David Bösch (Zürcher HdK), 2004 Agnes Hansch (HfS „Ernst Busch“, Berlin), 2005 Seraina Maria Sievi (Zürcher HdK), 2007 Julia Hölscher (Theaterakademie Hamburg), 2008 Heike M. Götze (Zürcher HdK), 2009 Daniel Pfluger (Zürcher HdK), 2010 Kristofer Gudmundsson, Gesine Hohmann & Stephan Stock (Universität Hildesheim), 2011 Gernot Grünewald (Theaterakademie Hamburg), 2012 Malte C. Lachmann

(Bayerische Theaterakademie, München), 2013 Arnita Jaunsubrena, Lea Schneidermann & Kim Willems (Angewandte Theaterwissenschaft Gießen), 2014 Adele Dittrich Frydetski, Kristina Dreit, Marten Flegel & Anna Froelicher (Universität Hildesheim), 2015 Anders Firing Aardal, Matias Askvik, David Jensen, Marthe Sofie Lokeland Eide, Ylwa Owren & Heiki Eero Riipinen (Norwegische Theaterakademie Fredrikstad), 2016 Anna-Elisabeth Frick (ADK Baden-Württemberg, Ludwigsburg), 2017 Caroline Creutzburg (Angewandte Theaterwissenschaft Gießen), 2018 Arthur Romanowski (Angewandte Theaterwissenschaft Gießen), 2019 Felix Krakau (HfMDK Frankfurt)

Festivalleitung

Andreas Bloch (Thalia Theater Hamburg), Sabina Dhein, Dr. Barbara Müller-Wesemann (Theaterakademie Hamburg), Stephanie Lubbe (Körber-Stiftung)

Regiegeneration Zukunft 2020

Obere Reihe **Julian Mahid**
Carly, Constanze Hörlin,
Malena Große, Rebekka
David, Dor Aloni Mittlere
Reihe **Tobias Malcharzik,**
Lena Appel, Anneliese
Ostertag, Amina Szecsödy,
Marie Schwesinger
Untere Reihe **Caroline**
Kapp, Joachim Gottfried
Goller, Hans-Christian
Hasselmann, Julia Skof



Akademie für
Darstellende Kunst
Baden-Württemberg,
Ludwigsburg

räuber • bachelor • paradise

von Julian Mahid Carly nach Friedrich Schiller
Regie Julian Mahid Carly

Sa 29. Mai 15 Uhr
**Begrüßung durch die Ko-
operationspartner des
Festivals. Im Anschluss
„räuber • bachelor •
paradise“ Stream über
thalia-theater.de/koerber**
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

Regie 3. Jahrgang,
Werkstattinszenierung

Wir möchten Sie darauf
hinweisen, dass in der
Vorstellung ein stroboskop-
ähnlicher Lichteffekt ein-
gesetzt wird.

SINGLE-BACHELOR-PARADISE-PARTY, sponsored by
Saeculum-Dating-App (#bringyourprivilege). Franz
Moors Kampf gegen die physiognomischen Bedingun-
gen seines involuntary Zölibats lässt ihn die Grenzen
des guten Dancefloor-Geschmacks überschreiten.
Sein Bruder Karl und dessen treuer Studienfreund
Schweitzer geben ihre vielversprechende Laufbahn
als Influencer wegen unglücklicher algorithmischer
„Conjuncturen“ auf, verwandeln sich in gnadenlose
Social Justice Warriors. Und was hat die (un)durchsichtige
Amalia von Edelfreich mit all den „Begehrlichkeiten“ zu
tun?

Julian Mahid Carly *1997 in Kassel. 2017 B.A. Deutsche
Philologie und Geschichte, aktuell Regie-Studium an
der ADK Baden-Württemberg. 2021 Abschlussarbeit
„Mermaid Cut“ am Staatstheater Stuttgart. Eigene
Texte: „Verbindungsfehler“, ausgezeichnet mit dem
Osnabrücker Dramatikerpreis 2019, „Kein Wolf, kein
Schafspelz“, Uraufführung und Auszeichnung 2019 im
Rahmen des „What a mess – it's Cum-Ex“-Festivals am
Studio Naxos in Frankfurt. Dokumentarfilm: „WEISS-
ABGLEICH“, ausgezeichnet als Bester Film beim Bundes-
festival Junger Film (FiSH) in Rostock 2020.

Dramaturgie Marvin Neidhardt *Ausstattung* Sonja Hoyler

Mit Eva Egalitaria, Marcel Jaqueline Gisdol, Katharina
Kurschat, Sara Adina Scheer

Foto Steven M. Schultz





Foto Christine Rockenfeller

**Folkwang Universität
der Künste, Essen**

Sa 29. Mai 17.30 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

Freies Projekt 4. Jahr, 2020

Eine Koproduktion der
Folkwang Universität
der Künste und dem Prinz
Regent Theater Bochum

REIGEN

von Arthur Schnitzler
Regie Constanze Hörlin

*„Geh', bleib jetzt bei mir. Wer weiß, ob wir morgen noch's
Leben haben.“*

Im Wien des ausgehenden 19. Jahrhunderts, in einem
von Dekadenz und Endzeitstimmung bestimmten
Lebensgefühl, begegnen sich in immer neuen und un-
erwarteten Konstellationen je eine Frau und ein Mann,
und jede Szene führt unweigerlich dazu, dass das zu-
sammengewürfelte Paar miteinander im Bett landet.
Die Uraufführung des „Reigen“, 1920 vom preußischen
Kultusministerium verboten, sorgte für einen der größten
Theaterskandale des 20. Jahrhunderts. Hundert Jahre
später hat Schnitzlers Drama nicht an Relevanz verloren.
Im Gegenteil: Die Frage nach der Bedeutung von Liebe
und Sex in einer von Vereinsamung geprägten Welt
stellt sich vielleicht dringlicher denn je.

Constanze Hörlin *1991 in Regensburg, absolvierte nach
ihrem deutsch-französischen Abitur ihr Studium in
Theater- und Literaturwissenschaft an der LMU München.
Sie hospitierte und assistierte u.a. am Residenztheater
und inszenierte 2015 im PATHOS München. Seit 2016
studiert sie Regie an der Folkwang Universität der
Künste und ist Stipendiatin der Studienstiftung des
deutschen Volkes. Auf die Diplomin szenierung „Nicht
Fisch Nicht Fleisch“ folgt 2020 „REIGEN“ am Prinz Regent
Theater Bochum.

Bühne Fivos Theodosakis *Kostüme* Sofia Dorazio
Brockhausen *Sprechcoaching* Prof. Peter-Georg
Bärtsch *Regieassistenz* Kerstin Sommer *Technik*
Joachim Kiel

Mit Maïke Elena Schmidt, Helge Salnikau

Bayerische Theaterakademie August Everding, München

Noch ist nicht aller Tage Abend

Eine Vision in vier Bildern nach Werner Schwabs Volksvernichtung mit Texten von Friedrich Nietzsche, Stanisław Lem und einer künstlichen Intelligenz
Regie Malena Große

Sa 29. Mai 20.30 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im Anschluss via Zoom – der Link dazu befindet sich auf dem Onlineticket

3. Jahrgang Bachelor (2018)

Eine Produktion der Theaterakademie August Everding und der Hochschule für Musik und Theater München
Aufführungsrechte S. Fischer Verlag, Suhrkamp

Wie verändert sich das Menschenbild in einer digitalisierten Welt? In Auseinandersetzung mit dystopischen, ideologischen und fatalistischen Menschenbildern untersucht das Team um Malena Große die Konstruktion von Wirklichkeit. Aus Versatzstücken der Perspektiven verschiedener Visionäre entsteht eine assoziative Bildfolge, die einen Zustand der Welt erforscht, in der noch nicht alles verloren ist. Eine Befragung der Zukunft menschlicher Entscheidungen zwischen Menschenmasse und Übermensch, Philosophie und Science-Fiction.

Malena Große *1997 in Mainz. Auf ein Filmwissenschafts-Frühstudium folgte ein FSJ-Kultur am Jungen Ensemble Stuttgart im Bereich Theaterpädagogik. Von 2015 bis 2017 studierte sie Regie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. Seit 2018 studiert sie Musiktheater- und Schauspielregie an der Theaterakademie August Everding, München.

Ausstattung Lisa Rüger *Dramaturgie* Leonie Jasper
Musik Anna Schübel *Maskenbild* Sabeth Kelwing Jimenez
Regieassistenz Carolin Peltz *Ausstattungsassistenz* Arabella Kappel
Licht David Jäkel *Ton* Georgios Maragkoudakis *Video* Stefan Arndt

Mit Oscar Bloch, Sebastian Degenhardt, Fabio Savoldelli, Anna Schübel, Lina Witte, Sarah Zelt

Foto: Alwise Predieri



Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“, Berlin

WERTHER oder Julia Roberts betritt eine Buchhandlung

von Goethe, David & Ensemble
Regie Rebekka David

So 30. Mai 16 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

Diplominszenierung 2019

Gott ist tot, Marx auch. Ist Liebe – also whatever love means – das einzige, woran wir noch glauben können? Oder hat die komplette Weltliteratur gelogen und Liebe ist nichts als eine Konserve und – halleluja! – wir haben uns endlich von ihr befreit? Ausgehend von den Leiden eines bestimmten jungen Werther entsteht die Geschichte zweier unglücklich liebender Nicht-Liebender des 21. Jahrhunderts, deren Eisberg nicht aus Wasser besteht, sondern aus dem Konglomerat aller Liebeskonstruktionen vom Sturm und Drang bis heute. There is no cure for l'amour, that's for sure.

Rebekka David *1993 in Leipzig, ist Regie-Absolventin der HfS Ernst Busch. Von 2012 bis 2014 Regieassistentin am Theater Basel, seitdem Inszenierungen u.a. am Theater Basel, dem Staatstheater Braunschweig und dem Volkstheater Rostock. Ihre Produktionen wurden zu mehreren Festivals eingeladen. Zudem arbeitet sie an Schauspielhochschulen und im Hörfunk.

Ausstattung Florian Kiehl *Dramaturgie & Piano* Marius Schötz *Assistenz* Josefin Fischer, Marthe Meinhold

Mit Josefin Fischer, Maximilian Gehrlinger, Noëlle Haeseling, Gro Swantje Kohlhof, Marthe Meinhold, Marius Schötz, Florian Kiehl, Rebekka David

Foto Robin Metzger



DANKE, DEUTSCHLAND!

von Dor Aloni & Greg Liakopoulos
Regie Dor Aloni

So 30. Mai 18.30 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

Abschlussarbeit Regie
Schauspiel 2020

In Kooperation mit
Kampnagel Hamburg,
gefördert durch: den
Dr. Margitta und Dietmar
Lambert Fonds – Stiftungs-
fonds unter dem Dach der
Hamburgischen Kultur-
stiftung, die Mara & Holger
Cassens Stiftung, die Alfred
Toepfer Stiftung F.V.S., die
Claussen-Simon-Stiftung,
die Rudolf Augstein Stiftung
und die ZEIT-Stiftung Ebelin
und Gerd Bucerius.

Danke, Deutschland, für: Bach, Gustaf Gründgens, Göring,
Martin Luther, den Ewigen Juden, Faust I, diese wunder-
schönen fünf Jahre in Hamburg, Faust II, die Förderung
von jungen hochbegabten jüdischen Studierenden,
Mercedes-Benz, die Toast Bar, die Aufarbeitung der
Geschichte, das deutsche Bier und die deutsche Kunst.
Eine Hamburger Theaterlegende spielt Chopin am Klavier,
während ein sogenannter Führer an die Macht kommt.
Eine junge Schauspieler*in will ganz nach oben. Faust III
wird aufgeführt. Und Gott verliert endlich seine be-
rühmte Ruhe, wegen eines Zweifelnden, der aus
dem Fegefeuer springt. Ein Stück über gefallene Engel
und die Kunst, die stets verneint und das mit Recht.

Dor Aloni *1987 in Tel Aviv, Israel, studierte Schauspiel am
„Nissan Nativ Acting Studio“ in Tel Aviv. Als Schauspieler
arbeitete er für Filmproduktionen, an staatlichen
Institutionen sowie in der freien Theaterszene Israels.
Nebenbei studierte er ein Jahr Regie am „The Room
Theater“ in Tel Aviv. Seit 2015 Regiestudium an der
Theaterakademie Hamburg. Sein Studienprojekt II
„HITLER BABY ONE MORE TIME“ war an verschiedenen
Theatern und auf Nachwuchsfestivals zu Gast. Dor Aloni
ist Stipendiat des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks.

Bühne Marlene Lockemann *Kostüme* Christina Geiger
Dramaturgie Raha Emami Khansari *Musik* Gil Abramov
Video Bianca Peruzzi *Regieassistenz* Lucca Pawlik
Kostümassistenz Fabienne Ank

Mit Miguel Jachmann, Meryem Ebru Öz, Paula Weber,
Paul Behren, Raha Emami Khansari

Foto Patrick Sobottka



Institut für Medien,
Theater und Populäre
Kultur, Stiftung Univer-
sität Hildesheim

So 30. Mai 21 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

Freies Projekt 2019

Der Videoscore entstand
im Rahmen des Performing
Arts Festival

In englischer Sprache

COMEBACK

Regie Tobias Malcharzik & Team

Das Solo „Comeback“ knüpft an eine Drag-Performance an, die Tobias Malcharzik als Kind in der Turnhalle der Grundschule aufgeführt hat. Im Spiel aus Festhalten und Fiktionalisieren entwirft die Inszenierung ein Vexierbild queerer Kindheitserfahrung auf der Bühne. Im Rahmen des Körper Studio Junge Regie wird ein Videoscore gezeigt, der die Inszenierung in den digitalen Raum übersetzt und die Zuschauenden dazu einlädt, ein scheinbar unmögliches Duett, das niemals auf einem Foto festgehalten werden kann, zu synchronisieren und zu imaginieren.

Tobias Malcharzik hat angewandte Kulturwissenschaften in Hildesheim studiert. Ausgehend von biografischen Erfahrungen arbeitet Tobias als Performer & Theatermacherin in wechselnden Konstellationen an Bühnenprojekten, die sich mit Strategien des Queerings von Erinnerungs- und Erzählkulturen beschäftigen. Seit 2018 ist Tobias Teil der Initiative für Solidarität am Theater.

Performance & Konzept Tobias Malcharzik *Dramaturgie & Technik* Charlotte Lauber, Laurin Thiesmeyer, Mateusz Szymanówka (PAF Berlin 2020) *Support* Marten Flegel, Luyu Zou

Foto: Dustin Weiss



**Institut für Angewandte
Theaterwissenschaft,
Gießen**

RAUBKOPIE

**Konzept, Text, Regie & Performance Lena Appel,
Anneliese Ostertag, Amina Szecsödy**

Mo 31. Mai 15 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

Freies Projekt 2019

Das Gastspiel wird ermög-
licht durch das Institut
für Angewandte Theater-
wissenschaft Gießen und
die Hessische Theateraka-
demie.

Basierend auf Montagetechniken der Nouvelle Vague
und Cut-Up Verfahren der Autorin Kathy Acker ruft
„RAUBKOPIE“ bekannte Bilder und Szenen ins Gedäch-
tnis. Ihre Reproduktion und Gegenüberstellung führt
zu Zerrbildern, die in Narrative des Femininen zoomen,
sie aufleben und zerfallen lassen. Das Soundscape aus
Zitaten, intimen Gedanken, Berichten und Hollywood
Stories entkoppelt Narration von Linearität, Bewegung
von Bedeutung. Die drei Körper auf der Bühne changieren
zwischen Schauspiel und Performance, Nacherzählung
und Verkörperung, Aneignung und Repräsentation.

Lena Appel *1992 in Hamburg, **Anneliese Ostertag**
*1993 in Nürnberg und **Amina Szecsödy** *1995 in
Stockholm, arbeiten seit 2018 zusammen und teilen
ein Interesse für experimentelles Bewegt-Bild, Instal-
lationen und Performance. In ihren Arbeiten verbinden
sie feministische und solidarische Ansätze mit ihren
jeweiligen Expertisen in Kultur- und Literaturwissen-
schaften, Sound-Design, Kuration und Naturwissen-
schaften.

Technik Ernst Skoog, Robin Stretz



Foto: Christian Schuller

**Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main**

Gegen alle Widerstände

**von Marie Schwesinger, Peter Weiss, u.a.
Regie Marie Schwesinger**

Mo 31. Mai 17.30 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im Anschluss via Zoom – der Link dazu befindet sich auf dem Onlineticket

Freies Projekt 2018, entstanden am Schauspiel Frankfurt

Danke an Peter Kalb, Stephanie Riechwald, Gerhard Wiese, das Fritz Bauer Institut und das Hessische Hauptstaatsarchiv

In den 60er Jahren wurden in Frankfurt die Auschwitz-Prozesse geführt, um ungeschoren gebliebene Verbrecher, Mitläufer und Kollaborateure des Dritten Reichs vor Gericht zu stellen – gegen teilweise massive Widerstände aus Bevölkerung und Politik. 211 Auschwitz-Überlebende reisten nach Frankfurt, um vor Gericht auszusagen. Ihre Aussagen wurden aufgezeichnet und bilden, zusammen mit Texten von Peter Weiss, Emmi Bonnhoeffer u.a. sowie Interviews mit drei Zeitzeug:innen der Prozesse, die Grundlage des Stücks, das als Stimmenraum den Weg einer Zeugin in den Gerichtssaal nachstellt.

Marie Schwesinger *1988 in Henstedt-Ulzburg, absolvierte Hospitanzen am Schauspielhaus Hamburg und an der Schaubühne Berlin. 2009–2013 Studium der Szenischen Künste in Hildesheim und Exeter, Großbritannien. Im Studium entstanden eigene Stücktexte, Inszenierungen und Kollektiv-Arbeiten. 2014–2020 Regiestudium an der HfMDK Frankfurt. 2017–2019 Regieassistentin am Schauspiel Frankfurt, danach Arbeiten als freie Regisseurin u.a. am Schauspiel Frankfurt und am Staatstheater Wiesbaden.

Bühne Loriana Casagrande *Kostüme* Martina Suchanek
Musik Camilo Bornstein *Dramaturgie* Konstantin Küspert

Mit Torsten Flassig, Sarah Grunert, Anna Kubin

Otto Falckenberg Schule,
München

Messy History Lessons

mit Texten von Virginia Woolf, Kathy Acker,
Linda Stupart u.a.
Regie Caroline Kapp

Mo 31. Mai 20.00 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

Abschlussinszenierung
2020

Gefördert durch die Stury
Stiftung und das Pathos
Theater München sowie
durch das Kulturreferat
München

In „Messy History Lessons“ beschließen fünf Frauen die linearen Fäden der Geschichtsschreibung zu kappen und nach den Spuren einer möglichen, aber vergessenen, Zukunft zu suchen. Die dreiteilige Arbeit besteht aus einem analogen Report, einer digitalen Skizze für das Internet sowie einer performativen Umsetzung auf der Theaterbühne.

Die digitale Skizze der „Messy History Lessons“ wurde während der Zeit der flächendeckenden Ausgangsbeschränkungen und der Schließung der Probebühnen und Theater zu Beginn der Pandemie erarbeitet. Als performative Umsetzung für das Internet nutzt sie die Zeit der Quarantäne, um über (historische) Freiräume und Begrenzungen im Leben von Künstlerinnen und Frauen nachzudenken und diese sichtbar zu machen.

Caroline Kapp *1988 in Mainz, studierte Kulturwissenschaften und führte daraufhin drei Jahre ein soziokulturelles Projekt in Berlin. 2014 machte sie ihre ersten Assistenzen am Theater Bremen bei Alexander Giesche und Felix Rothenhäusler und kuratierte dort ein Festival für zeitgenössisches griechisches Theater. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Auseinandersetzung mit Geschichtsschreibung, dem (un)kollektiven Gedächtnis sowie marginalisierten und verdrängten Erinnerungen.

Dramaturgie Manon Haase *Bühne* Teresa Häußler
Kostüme Cordula Schieri *Sound* Florian Wulff *Video*
Kristina Kilian & Camille Tricaud *Virtuelle Animation*
Muschirf Shekh Zeyn *Künstlerische Mitarbeit* Jan Großfeld
Ton Florian Wulff *Licht und Video* Joannis Murböck

Mit Marie Bloching, Sina Dresch, Shirin Eissa, Daniela Gancheva, Kira Kayembe





Foto Sam Beklik

Universität Mozarteum
Salzburg – Thomas Bern-
hard Institut

Die Herrmanns- schlacht*

von Heinrich von Kleist
Regie Joachim Gottfried Goller

Di 1. Juni 15 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

3. Jahrgang/Regiearbeit
Wintersemester 19/20

Der deutsche Cheruskerfürst Herrmann verbindet durch geschickte Intrige alle germanischen Stämme und unterwirft die große Bedrohung Rom. Ein Machtspiel voller Erotik und Gewalt, Chaos, Propaganda und Populismus, das in den privatesten Nischen der Protagonisten zelebriert wird.

Kleist schrieb mit „Die Hermannsschlacht“ eine Hoffnungsquelle für die Unabhängigkeitskriege von der napoleonischen Herrschaft. Dabei diente seinem zu Lebzeiten heiß diskutierten Drama, das später besonders durch die Nationalsozialisten instrumentalisiert wurde, der Mythos um die Varusschlacht im Teutoburger Wald 9 n. Chr. als martialische Vorlage.

*„I never meant to start a war
I just wanted you to let me in“ (M. Cyrus)*

Joachim Gottfried Goller *1992 in Brixen, Italien.
2011 Erster Preis bei den Bozner Autorentagen für
„foreignstr.19“. Mitbegründer mehrerer Südtiroler
Theaterinitiativen. Von 2014 bis 2016 fester Regieassis-
tent am Münchner Volkstheater, 2014–2015 Leitung
des hauseigenen Jugendclubs. Weitere Assistenzen:
Passionstheater Oberammergau und Münchener
Biennale. Neben dem Geschichtsstudium an der LMU
in München seit 2016 eigene Inszenierungen als freier
Regisseur.

Ausstattung Felicitas Stecher, Sophie Thammer *Kompo-
sition & Musikalische Leitung* Veit Vergara

Mit Tim Bülow, Himani Grundström, Laura Roberta Kuhr,
Maximilian Menzel, Edith Saldanha, Tobias Schnaitl, Veit
Vergara

*Titelschreibweise im „postumen“ Erstdruck 1821

Antigone

mit Motiven aus „Nirgends in Friede. Antigone“ von
Darja Stocker
Regie Julia Skof

Di 1. Juni 17.30 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

Bachelor Abschlussinsze-
nierung 2020

Aufführungsrechte Darja
Stocker „Nirgends in Friede.
Antigone“: henschel
SCHAUSPIEL Theaterverlag
Berlin

Dampf steigt auf im Gewächshaus der Gegenwart: In einem geschlossenen Raum verwachsen Intimität und Entfremdung ineinander. Während vor den Augen der Zuschauer:innen eine Gruppe von Menschen in ein posthumanistisches Beziehungsgefüge tritt, erzählt die auditive Spur von Antigones Ausbruch aus dem Familienkreis und dem Drang nach anderen, neuen Formen der Begegnung. Das Publikum ist permanent zur Beobachtung der Disposition einer individualistischen Gesellschaft aufgefordert. Der Abend befragt den Mythos Antigone: Wann ist man bereit, sich mit Menschen zu solidarisieren? Und was bedeutet das für das eigene Leben?

Julia Skof *1992 in Luzern, studierte Philosophie und Soziologie in Basel. Von 2015 bis 2016 Regieassistenzen u.a. am Theater Neumarkt in Zürich. Basierend auf einer Reise nach Kroatien realisierte sie zuletzt die Performance „Talking Ghosts“ über die Re-Inszenierung von Erinnerung. In ihren Arbeiten setzt sie sich mit Formen von Dokumentarismen und ihrer Dramatisierung auseinander, sowie mit der Frage, wie wir aus unseren singulären Positionen heraus zusammenkommen.

Dramaturgie Melanie Jovanovski *Bühne* Nils Lauper
Sounddesign & Video Tim Wettstein

Mit Vera Héritier, Sandro Howald, Theresa Ihrler, Paulina Morisse, Lukas Spinka

Foto Regular Bearth





Foto Andrea Klem

**Max Reinhardt Seminar,
Wien**

Medea. Stimmen

**von Christa Wolf
Regie Hans-Christian Hasselmann**

**Di 1. Juni 20 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber**
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

4. Jahrgang/Diplominsze-
nierung 2020

Mit Unterstützung der
Christa Wolf Gesellschaft.
Sponsoring durch den
Club Max Rein von Nebel
& Co.

Aufführungsrechte Gustav
Kiepenheuer Bühnenver-
triebs-GmbH

*„Manchmal hilft es ja, hunderte von Kilometern weit
wegzufahren, oder hunderte von Jahren zurückzuge-
hen, in eine Vergangenheit, die wir nur durch Sagen
und Mythen kennen, um zu sehen, was man da findet –
ohne sich darüber zu täuschen, dass man sein Reisege-
päck immer bei sich haben, nie loswerden wird: sich
selbst.“ (Christa Wolf)*

Die Medea der griechischen Tragödie, die Barbarin, die
Giftmischerin, die rachsüchtige Mörderin – Christa Wolf
versucht diese Frauenfigur aus dem Jahrtausendealten
Mythos herauszulösen, um ihren Entstehungshinter-
grund zu befragen. Ihre feministisch inspirierte, ideolo-
giekritische Umdeutung der mehrheitlich patriarchalen
Überlieferung problematisiert die Herrschaft über Ge-
schichte und Geschichten.

Hans-Christian Hasselmann *1992 in Dortmund. Regie-
assistenzen an der Oper St. Gallen, am Theater Basel und
am Schauspielhaus Zürich. Mit dem Kollektiv Panoptikum
entstand 2015 die performative Hotelbesetzung
„Checkpoint Sämtis“. Studium der Regie am Max
Reinhardt Seminar in Wien und an der Toneelacademie
Maastricht. In Wien entstanden u.a. in Kooperation mit
dem Schauspielhaus und dem Volkstheater eigene
Regiearbeiten. Seine Arbeit „ausgesprochen:: unerhört“
wurde 2019 zum Theaterfestival „Hin&Weg“ eingeladen.

Bühne Stefan Neuhold *Kostüme* Hanne Konrad *Licht*
Gerhard Fischer *Sounddesign* David Lipp *Regieassistentz*
& *dramaturgische Mitarbeit* Raoul Eisele *Inspizienz* Bianca
Thomas

Mit Jeanne-Marie Bertram, Paula Kroh, Johanna Mahaffy,
Katharina Rose, Maren Streich

Regiegeneration Zukunft 2021

Obere Reihe **Hannah Bader, Johannes Schmidt, Rachel Müller, Ayşe Güvendiren**
Mittlere Reihe **Jule Bökamp, Leo Schenkel, Julia Buchberger, Damian Popp**
Untere Reihe **Lorenz Nolting, Aran Kleebsaur, Lara M. Tacke**



Floating in my tin can

von Hannah Bader & Ensemble
mit Texten von Enzensberger, Kleist, Büchner,
Michalzik, Obexer, Bowie u.a.
Regie Hannah Bader

Mi 2. Juni 15 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

Diplominszenierung
Jahrgang 2017–2021

Rechte für Fremdtext-
passagen wurden erworben
von Suhrkamp Verlag AG
(Enzensberger), schaefer-
philippen, Theater und
Medien GbR (Obexer)

K wie Klimakrise, Finanzkrise, „Flüchtlingskrise“, EU-Krise, Coronakrise. K wie Brexit, Trumpismus und Tote an den Grenzen. Wie Rechtsextreme im Bundestag, auf Demos, im Untergrund. K wie Terror, Hassverbrechen, Mangel an Utopie. K wie kompliziert. Was tun wir, wenn die Gegenwart auf uns einprasselt? Uns verkriechen und Netflix gucken? Weinen, wüten, widersetzen? Eine Krise, die man nicht nur in den Schlagzeilen findet, sondern die als Hintergrundrauschen Teil des Lebens geworden ist. Manchmal überpräsent ist und manchmal verdrängt wird, bis sie fast, aber nur fast – verschwindet.

Hannah Bader *1994 in Prien am Chiemsee, studiert seit 2017 Regie am Thomas Bernhard Institut Mozarteum in Salzburg. Ein Auslandssemester führte sie an die Goldsmiths, University of London. Zuvor erwarb sie einen Abschluss der Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte an der Ludwig Maximilians Universität in München und arbeitete neben dem Studium in der Freien Szene. Ab der Spielzeit 2021/22 wird sie als Regieassistentin am Schauspiel Hannover tätig sein.

Bühne Lucia Flaig *Kostüme & Video* Felicitas Stecher
Lichtdesign Stefan Bolliger *Elektronische Musik und Vocals* Carla Schmutter *Arrangement Live-Musik & Gesang* Bartolo Musil

Mit Eva Lucia Grieser, Justus Henke, Maximilian Menzel,
Philippa Fee Ruperti, Rachid Zinaladin

Foto Jannik Görger



HolyTrash&SuperTrou- pers oder in solchem Tempel kann nichts Böses wohnen

nach William Shakespeare
Regie Johannes Schmidt

Mi 2. Juni 17.30 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

BA Diplominszenierung
2020

Auf einer abgeschotteten Insel sammeln sich die Überreste aus 250 Jahren Konsum und Patriarchat; eine Welt aus Plastik, Popsongs, Traumschlössern, buntem Velours und toxischen Beziehungen. Drei Figuren wühlen sich verbissen lächelnd durch die Berge aus emotionalen und materiellen Altlasten. Die gemeinsam behauptete Utopie spendet kaum noch Trost. In schweißtreibenden Bewegungen zu dröhnender Musik soll all das Platz finden, wofür auf der Insel keiner mehr ist: Protest, Verzweiflung, Träumerei, Kritik.

Johannes Schmidt *1990 in Chemnitz, absolvierte von 2000 bis 2009 seine Tanzausbildung an der Palucca Hochschule für Tanz Dresden. Von 2010 bis 2017 war er Teil des Ballettensembles der Sächsischen Staatsoper Dresden. Seit September 2017 studiert Johannes Schmidt im Fachbereich Theater-Regie an der Zürcher Hochschule der Künste.

Bühne & Licht Jana Brändle, Vincent Loup *Kostüme*
Sophie Schmid *Dramaturgie* Quirin Streuli

Mit Amy Sarah Lombardi, Tim Woody Haake, Jonas
Julian Niemann

Foto: Regula Bearth



Noch ist alles asphaltiert

Text und Regie Rachel Müller

Mi 2. Juni 20 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

4. Jahrgang / Diplominsze-
nierung 2021

Ein Zug steht zur Abfahrt in einem kleinen Bahnhof bereit. Plötzlich stürzt ein riesiger Stein auf die Gleise. Dort bleibt er liegen.
Eine junge Frau raucht auf der Brücke beim Bahnhof. Die Schaffnerin verschwindet.
Er fährt im Bademantel Bus. Sie trägt ihren Koffer vom Parkplatz Richtung Zug.
Bruder und Schwester sitzen im gleichen Abteil. Der Bruder strickt, die Schwester liest.
Draußen fährt eine alte Frau in einem dicken, blauen, gesteppten Wintermantel einen riesigen Sack Mehl spazieren. Sie lächelt.

Rachel Müller *1992 in Köln, inszenierte am Max Reinhardt Seminar u.a. „Die Stärkere“ von August Strindberg, „Three Women“ von Sylvia Plath und Alexander Kluges „Gelegenheitsarbeit einer Sklavin“. Ihr Vordiplom „Disco Pigs“ von Enda Walsh wurde 2021 zum SETKÁNÍ | ENCOUNTER Festival Brno eingeladen. Mit Wiebke Yervis gründete sie das „Café Romantika II“, 2019 gewannen sie den Publikumspreis beim Nachwuchswettbewerb des Theater Drachengasse.

Bühne Pauline Stephan *Kostüme* Antonia Bernhardt
Licht Ralf Sternberg *Sounddesign* David Lipp *Regie-*
assistenz Valentina Seidl *Bühnenbildassistenz* Anna
Reichmayr *Dramaturgie* Hannah Mey

Mit Nele Christoph, Leonhard Hugger, Annina Hunziker,
August Elias Kirschgens, Emma Meyer, Wiebke Yervis

Foto Lalo Jodlbauer



Otto Falckenberg
Schule, München

R-Faktor. Das Unfassbare

Regie Ayşe Güvëndiren

Do 3. Juni 17 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

Abschlussinszenierung
2021

„Erlebst du das tatsächlich so? Das kann nicht sein.“
Dieser Unglaube schlägt rassismuserfahrenen Menschen
regelmäßig entgegen. Die Deutungshoheit über den
Wahrheitsgehalt ihrer Berichte beansprucht die weiße
Mehrheitsgesellschaft in der Regel für sich. So auch im
weiß dominierten Kunst- und Kulturbetrieb. „R-Faktor.
Das Unfassbare“ ist eine politische Late Night Show
auf dokumentarischer Basis, in der BIPOC Kunst- und
Kulturschaffende diesmal selbstermächtigend dazu
einladen, über ihre Erfahrungswerte zu urteilen. Wahrheit
oder Fiktion, was meinen Sie?

Ayşe Güvëndiren *1988 in Wien, studierte Jura an der
Universität Augsburg sowie Theaterwissenschaft und
Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität
in München. Sie hospitierte und assistierte u.a. bei
Jan-Christoph Gockel, Pinar Karabulut, Stefan Pucher
und Yael Ronen. Seit 2017 studiert sie Regie an der
Otto Falckenberg Schule und ist Stipendiatin der
Richard Stury Stiftung. In der Spielzeit 20/21 assistiert
sie an den Münchner Kammerspielen.

Bühne & Szenenbild Theresa Scheitzenhammer *Kostüme*
& *Maske* Melina Poppe *Dramaturgie* Carlotta Huys
Regieassistenz Suvi Schrank *Dramaturgieassistenz*
Tassilo Pyko *Ausstattungsassistenz* Jiannis Murböck
Kamera Louis Dickhaut

Mit Şafak Şengül

Foto Nicole Marianna Wytaczak



»doch an uns wird manche:r sich erin- nern später noch«

von Jule Bökamp & Ensemble frei nach Euripides
Regie Jule Bökamp

Do 3. Juni 20 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

Werkstatt-Inszenierung
Modul A, Regie 3. Studien-
jahr

„Es empört schon lang mein armes Herz, Daß ich euch
seh mit Kot beworfen von Euripides!“ Aristophanes:
Die Thesmophoriazusen.
wir sind für die liebe gestorben, haben unsere familien
verraten, die schuld auf uns genommen, eine toxische
ordnung begründet. wir sind alkestis, medea, helenä,
orest. wir machen das seit zweitausend jahren, and
it's getting frustrating. wir sind softbois, baby queers,
creatures. wir sind feminist:innen der vierten welle. wir
sind ihr. wir haben keine zeit mehr, die immer gleichen
geschichten zu wiederholen, wir müssen jetzt ein leben
leben.

Jule Bökamp *1995 in Osnabrück, studierte von 2016
bis 2018 Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis
in Hildesheim. Seit 2018 studiert Jule Theaterregie an der
Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg
und ist seit 2020 Stipendiat:in der Studienstiftung des
deutschen Volkes. Jule beschäftigt sich inhaltlich und
formal mit der Umformung von Narrativen und der Suche
nach Empowerment-Momenten.

*Ausstattung Wiebke Breitenfeld (HfBK Dresden) Choreo-
graphie Maria Chiara de' Nobili Dramaturgie Sarah
Charlotte Becker*

Mit João Kreth d'Orey, Solveig Eger, Julian Moritz, Ruby
Ann Rawson

Foto Steven M. Schultz



Über die Auswirkung der Zentrifugalkraft auf die Augenstellung beim Fisch oder Hast Du was gesagt? Nein, Du? – Zweiter Teil

eine Stückentwicklung von Leo Schenkel (Regie),
Ella Schilling (Dramaturgie) und Ensemble
Regie Leo Schenkel

Fr 4. Juni 17 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

4. Jahrgang / Studien-
projekt 3, 2020

Dwayne Benjamin Didon, ein seychellischer Schwimmer war 2008 mit 13 Jahren jüngster Teilnehmer der Olympischen Sommerspiele in Peking. Die 50 Meter Freistil schaffte Didon in einer Zeit von 28,95 Sekunden und schied als vierter in der Vorrunde aus. Nachdem Dwayne sich einige Nächte auf seinem Hotelzimmer einschloss und weinte, entdeckte er eine etwas verstaubte Fotografie in einem Schrank, die ihn wieder zu Kräften brachte. In „[...] Nein, Du?“ treffen bei einem Kongress Expert:innen der Selbstoptimierung aufeinander.

Leo Schenkel *1991 in Bochum, assistierte und hospitierte beim WDR Hörfunk, dem DT Berlin, dem Théâtre National du Luxembourg und später als fester Regieassistent am Deutschen Schauspielhaus Hamburg u.a bei Karin Henkel, Christoph Marthaler und René Pollesch. Seit 2017 studiert er Regie an der HfMDK in Frankfurt am Main. Im Herbst 2021 wird er am Theater Heidelberg „TYLL“ nach Daniel Kehlmann inszenieren.

Dramaturgie Ella Schilling *Komposition & Spiel* Ágnes Peregi *Bühne* Carina Fenderich *Kostüme* Anna Sünkel

Mit Vanessa Bärtsch, Anna Bardavidze, Darja Mahotkin, Julian Melcher, Ágnes Peregi, Sabah Qalo, Jonas Weber

Foto Carina Fenderich

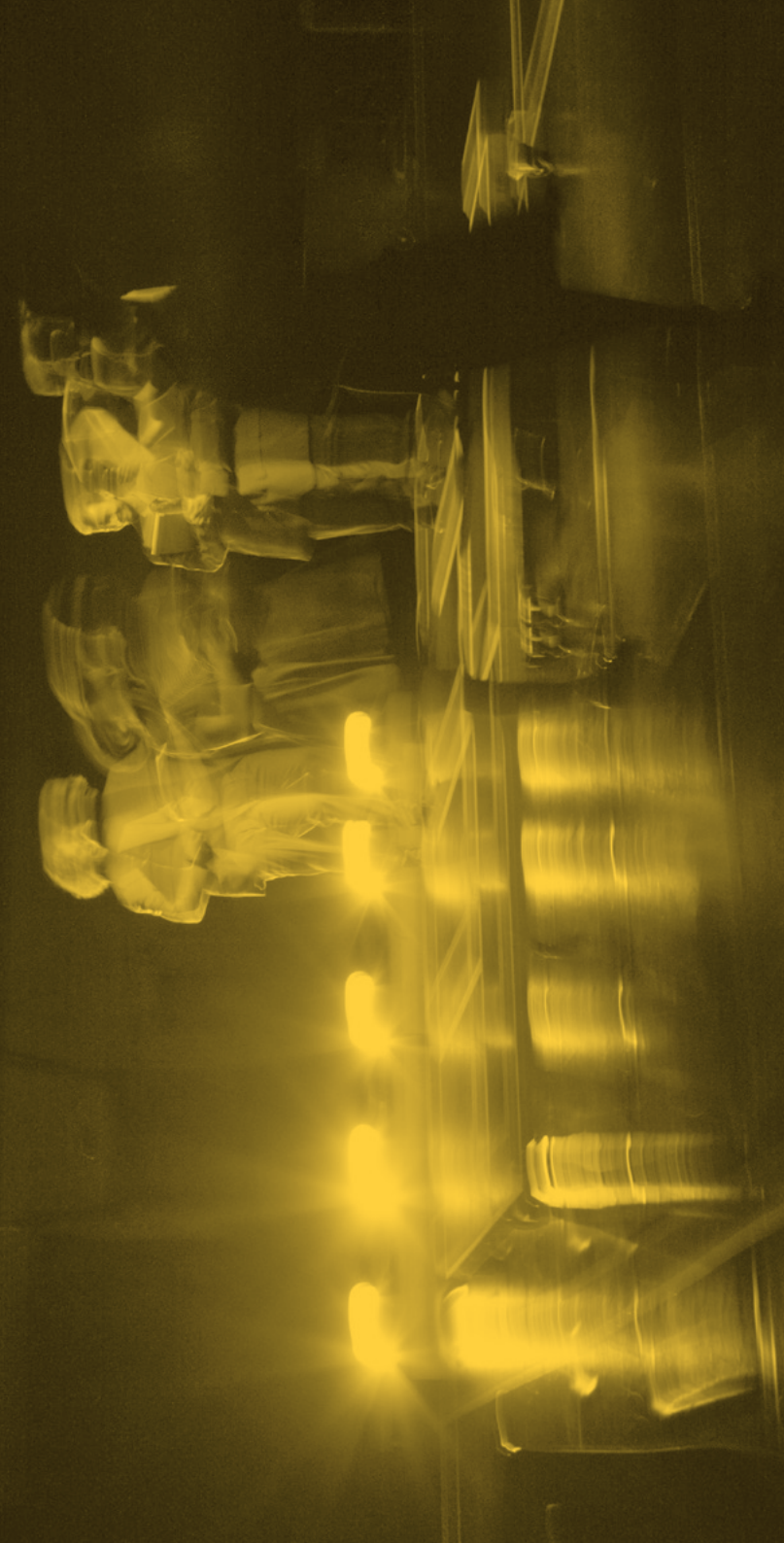




Foto Christopher Dippert

**Institut für Medien.
Theater und Populäre
Kultur, Stiftung Univer-
sität Hildesheim**

Fr 4. Juni 20 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

Projekt des Moduls
„Forschende Theaterpraxis“
2019

100 ways to imitate a chicken

Stückentwicklung & Performance Julia Buchberger

Die Imitation von Tieren lässt sich als eine der ältesten Formen theatraler Darstellung beschreiben. In „100 ways to imitate a chicken“ nimmt sich Julia Buchberger – es ist drin, was draufsteht – spezifisch dem Huhn und seiner Imitation an. Diese Vorgänge nutzt sie für die Auseinandersetzung mit den Mitteln des Theaters, die nicht nur dazu führen, dass das dargestellte Huhn als solches erkennbar wird, sondern auch eine, oder vielleicht auch mehrere Wirklichkeiten hervorbringen.

Julia Buchberger *1993 in Frankfurt am Main, ist freie Theater- und Kulturschaffende. Neben dem Studium in Hildesheim war sie Teil des Leitungsteams von „transeuropa fluid. Europäisches Festival für Performative Künste“ und an verschiedenen freien Theaterprojekten beteiligt, unter anderem in Zusammenarbeit mit Luise März und Max Reiniger. „100 ways to imitate a chicken“ ist ihre erste Solo-Arbeit.

Dramaturgische Beratung Tatjana von der Beek, Hannah Brown, Luise März



Foto Katharina Rieckhof

**Folkwang Universität
der Künste, Essen**

NINA – Ein filmisches Spiel

**nach Anton Tschechows „Die Möwe“
Regie Damian Popp**

Sa 5. Juni 15 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

Jahrgang 2021 / Freies
Projekt 2020

„NINA“ wird gefördert
durch: Kulturbüro Essen,
Kulturbüro Bochum und
SIEGERSBUSCH Film. Mit
freundlicher Unterstüt-
zung durch die Folkwang
Universität der Künste.

„NINA“ ist der Versuch, eine aktuelle Verbindung zwischen Theater, Film und Musik herzustellen und behandelt die Lage der Künstler:innen in der Pandemie sowie deren Versuche, sich künstlerisch auszudrücken. So entstand durch die Auseinandersetzung mit der „Möwe“ ein filmisches Spiel der ästhetischen Ausdrucksmöglichkeiten über vier Künstler:innen, die scheinbar niemand hören und sehen will, oder kann, und die sich, ihrer genuinen Ausdrucksmöglichkeiten beraubt, die Frage nach Legitimation und Vorrechten in der sie umgebenden Gesellschaft stellen.

Damian Popp *1988 in Rheinberg, studierte von 2010 bis 2014 Theater- und Musikwissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und arbeitete im Anschluss bis 2017 als Regieassistent u.a. am Berliner Ensemble, dem Staatstheater Mainz und den Landesbühnen Sachsen. Von 2017 bis 2021 studierte er Regie an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Damian Popp ist Stipendiat des Deutschlandstipendiums sowie der RAG-Stiftung.

Bühne Damian Popp *Komposition & Musik* Bruna Cabral
Kostüme Hanne Konrad *Schnitt* Katharina Rieckhof,
Damian Popp *Produktionsleitung* René Jeuckens
Musikmischung Jonas Schilling *Regieassistent* Sandy
Podlasly *Kamera & DIT* Ismail Khudida *Kamera* Ann-Marie
Schwanke, Emina Acar

Mit Alejandro Fernández, Sandra Maria Huimann, Leon
Rüttinger, Laura Thomas



Foto Tillmann Engel

**Theaterakademie
Hamburg, Hochschule
für Musik und Theater**

Biathlon der Sehnsucht (warten auf den snow)

**von Leo Meier
Regie Lorenz Nolting**

Sa 5. Juni 17.30 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

Bachelor 2021

Eine Abschlussarbeit
Regie Schauspiel 2021 der
Theaterakademie Hamburg,
Hochschule für Musik und
Theater, in Kooperation
mit Kampnagel Hamburg.
Gefördert durch: die Mara
& Holger Cassens Stiftung,
dem Dr. Margitta und
Dietmar Lambert-Fonds –
Stiftungsfonds unter dem
Dach der Hamburgischen
Kulturstiftung, der Alfred
Toepfer Stiftung F.V.S., der
Rudolf Augstein Stiftung
und der ZEIT-Stiftung
Ebelin und Gerd Bucerius.

Mit Dank an Anja Wöllert
und Franziska Henschel

Irgendwo zwischen drei Champions-League-Titeln, besoffenen Päpsten und der Sehnsucht nach Ischgl treffen sich zwei beim Steine flippen im Wald. Doch die absurd-höfliche Welt der beiden wird gestört von einem Ski-Drama.

„Biathlon der Sehnsucht (warten auf den snow)“ ist ein Stück über die Frage, wer wessen Geschichte erzählt und welche gesellschaftlichen Erwartungen dabei eine Rolle spielen: als Promikind und Promiking, als Mensch mit Persönlichkeitsstörung und als männlich gelesener und sozialisierter Mensch. Und nicht zuletzt als Sergio Ramos.

This play was brought to you by Fly Emirates – Geschichten erzählen, Geschichten erleben.

Lorenz Nolting *1992 in Berlin, studierte Schauspiel an der Folkwang Universität der Künste in Bochum und Regie an der Theaterakademie Hamburg. Bereits während des Studiums führten ihn Arbeiten u.a. an das HAU, den Ringlokschuppen und an das Theaterhaus Jena. Er ist Mitgründer des JEN und als Teil des Peng-Kollektivs Träger des Aachener Friedenspreises 2018.

Dramaturgie Nina Bade *Bühne* Martha Szymkowiak,
Bettina Kirmair *Video* Helene Kummer *Kostüme* Lea Jansen

Mit Nils Bannert, Enrique Fiß, Christine Korfant, Leo Meier, Lorenz Nolting, Anna K. Seidel, Bastian Wiegmann

Institut für Angewandte
Theaterwissenschaft,
Gießen

Das ist kein Club. Das ist kein Rave.

Regie Aran Kleebaum

Sa 5. Juni 20 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im
Anschluss via Zoom – der
Link dazu befindet sich
auf dem Onlineticket

MA-Abschlussinszenierung
2020

Eine Produktion von Aran
Kleebaum in Koproduktion
mit dem Künstlerhaus
Mousonturm Frankfurt am
Main und der Hessischen
Theaterakademie.

Wir möchten Sie darauf
hinweisen, dass in der
Vorstellung ein stroboskop-
ähnlicher Lichteffekt ein-
gesetzt wird.

Wie ein Metronom, das sich plötzlich überholt, wie ein Quintenzirkel, der aus der Form gerät, wie ein Dance-floor, der sich jetzt entscheiden muss. Als die DJ plötzlich in ihrem Technoset ein Punk-Lied spielt, verändert sich die tanzende Menge auf eine nur scheinbar einheitliche Weise. Im Übergang verschieben und verdichten sich die Dinge. Aran Kleebaum rüttelt an diesen Bewegungen, kündigt sie an, ruft sie aus, und bearbeitet dabei fortwährend jenen Punkt, an dem die Selbstbefragung in ein anderes Denken umschlägt. Und dann kommt die Polizei ...

Aran Kleebaum *1991 in München, studierte am Trinity College in Dublin. Zurzeit studiert er am Institut für Angewandte Theaterwissenschaften in Gießen und ist als Performer, DJ und Noise-Musiker tätig.

Text Aran Kleebaum & Ivo Eichhorn *Dramaturgie* Ivo Eichhorn, Jeanne-Jens Eschert

Performance Aran Kleebaum

Foto Christoph Klimt

energy flash
together
rave slime
no limit



Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“, Berlin

THE GARDEN

Regie Lara M. Tacke

So 6. Juni 16.30 Uhr
Stream über
thalia-theater.de/koerber
Publikumsgespräch im Anschluss via Zoom – der Link dazu befindet sich auf dem Onlineticket

4. Studienjahr / Diplominszenierung

Mit freundlicher Unterstützung durch den Deutschen Bühnenverein, Landesverband Berlin und dem Verein der Freunde, Förderer und Absolventen der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, Besonderer Dank an Till Schilling und die Firma „Fairment“

In englischer Sprache, Teile in Polnisch, Französisch, Griechisch, Dänisch und Farsi werden simultan ins Englische übersetzt

Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte der Gärten. Immer wieder richten sich Menschen ein kleines Stück „umschlossenen Grund“ (hortos) nach ihren Vorstellungen ein. Zumeist folgt darauf Vertreibung oder Zerstörung und das Spiel beginnt von vorn. In „THE GARDEN“ kommen fünf Schauspieler:innen aus fünf Ländern in einem abgeriegelten Garten zusammen, um den Mythos ihrer Einheit zu untersuchen. Doch der gemeinsame Versuch, der Außenwelt zu entkommen, birgt neue Konflikte. Immer tiefer verstricken sich die Schutzsuchenden in ihren schicksalhaften Lebensgeschichten – das Erzählen wird zu einer Art Überlebensstrategie.

Lara M. Tacke *1991 in Bremervörde, studierte Kulturwissenschaft und Kunstgeschichte an der HU Berlin sowie Regie an der HfS Ernst Busch und der „Danish National School of Performing Arts“ in Kopenhagen, Dänemark. Erste eigene Arbeiten entstanden am DT Berlin sowie am bat-Studiotheater. Weitere Arbeiten folgten am Teaterøen Kopenhagen, für das Kulturstadamt Mitte, am Landestheater Neustrelitz sowie für das Hangö Teatertræff in Finnland.

Bühne Olivia Schröder *Kostüme* Clara Stürzl *Dramaturgie* Lotta Beckers *Text* Jennifer Russell *Musik* Djuna Lund Llopis *Regieassistenz* Cora Gercke *Maske* Elena Ziegler

Mit Marta Holm Peschcke-Køedt, Alexandra Ospici, Jan Róžacki, Charlotte Rueter, Ivar Wafaei

Foto: Marina Woodtli



29.5. – 6.6.2021

Körper Studio Junge Regie 20/21 Digitale Doppel-Edition

Sa **29**

15.00 **Begrüßung** im Anschluss Ludwigsburg **räuber • bachelor • paradise**
17.30 Essen **REIGEN**
20.30 München **Noch ist nicht aller Tage Abend**

So **30**

16.00 Berlin **WERTHER oder Julia Roberts betritt eine Buchhandlung**
18.30 Hamburg **DANKE, DEUTSCHLAND!**
21.00 Hildesheim **COMEBACK**

Mo **31**

15.00 Gießen **RAUBKOPIE**
17.30 Frankfurt **Gegen alle Widerstände**
20.00 München **Messy History Lessons**

Di **01**

15.00 Salzburg **Die Herrmannsschlacht**
17.30 Zürich **Antigone**
20.00 Wien **Medea. Stimmen**

Mi **02**

10.00 **Öffentliche Jurysitzung und Preisvergabe Jahrgang 2020** → thalia-theater.de/koerber
15.00 Salzburg **Floating in my tin can**
17.30 Zürich **HolyTrash&SuperTroupers oder in solchem Tempel kann nichts Böses wohnen**
20.00 Wien **Noch ist alles asphaltiert**

Do **03**

17.00 München **R-Faktor. Das Unfassbare**
20.00 Ludwigsburg **»doch an uns wird manche:r sich erinnern später noch«**

Fr **04**

17.00 Frankfurt **Über die Auswirkung der Zentrifugalkraft auf die Augenstellung beim Fisch oder Hast Du was gesagt? Nein, Du? – Zweiter Teil**
20.00 Hildesheim **100 ways to imitate a chicken**

Sa **05**

15.00 Essen **NINA – Ein filmisches Spiel**
17.30 Hamburg **Biathlon der Sehnsucht (warten auf den snow)**
20.00 Gießen **Das ist kein Club. Das ist kein Rave.**

So **06**

16.30 Berlin **THE GARDEN**
19.00 **Öffentliche Jurysitzung und Preisvergabe Jahrgang 2021** → thalia-theater.de/koerber

Tickets für die einzelnen Streams können für je 5 Euro unter thalia-theater.de oder telefonisch unter 040.32 81 44 44 gebucht werden. Bei Fragen können Sie sich gerne an theaterkasse@thalia-theater.de wenden.

Alle aktuellen **Informationen zum Programm** finden Sie unter thalia-theater.de/koerber. Die Streams sind am jeweiligen Vorstellungstag bis 24 Uhr abrufbar. Im Anschluss an alle Vorstellungen findet ein **Publikumsgespräch** über die App Zoom statt. Die Uhrzeit und den Einwahllink finden Sie auf Ihrem zugehörigen Onlineticket. Die Live-Streams der beiden **öffentlichen Jurysitzungen** können Sie kostenlos über thalia-theater.de/koerber verfolgen.

Änderungen vorbehalten! Impressum Redaktion Claudia Bestenbostel, Stephanie Lubbe, Dr. Barbara Müller-Wesemann, Julia Reuter Gestaltung William Ahrend, Bureau Mirko Borsche